

- L. A. SINCLAIR, *An Archaeological Study of Gibeah (Tell el-Fūl)*. —
R. L. CLEVELAND, *The Excavation of the Conway High Place (Petra) and Soundings of Khirbet Ader (= The Annual of the American Schools of Oriental Research, vols. XXXIV-XXXV for 1954-1956)*. New Haven 1960. American Schools of Oriental Research. In-4°, vi-97 pp., 35+24* pls.

Das Vorwort von W. F. Albright (III) informiert über die Entstehung der beiden in diesem Doppelband von AASOR vereinigten Monographien.

Es sind ursprünglich als Dissertationen verfasste Bearbeitungen des noch unveröffentlichten Materials der 2. Ausgrabungskampagne Albrights in Tell el-Fûl (Gibeah Sauls) 1933 und seiner Ausgrabungen in Ader (Moab) und Petra 1933/34. Den Autoren standen alle Aufzeichnungen der 3 Ausgrabungen und Albrights ständige Hilfe bei ihrer Arbeit zur Verfügung. Sie verfügen selbst beide über archäologische Felderfahrung. In diesem Zusammenhang kündigt Albright die Veröffentlichung seiner gemeinsam mit J. L. Kelso 1934 unternommenen Ausgrabung in Bethel (von Kelso 1954 fortgeführt) etwa für 1961 an. Dann werden alle seine Ausgrabungen aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg veröffentlicht sein. — I. (1-52; Tafel 1-35) Bei der 1. Kampagne Albrights in Tell el-Fûl 1922 (vgl. W. F. Albright, *Excavations and Results at Tell el-Fûl [Gibeah of Saul]*, AASOR 4 [1924]) hatten sich folgende Besiedlungsperioden ergeben: I (13./12. Jh. bis gegen Ende des 12. Jh.), IIA und IIB (11. Jh.), IIIA und IIIB (9.-7. Jh.), IV (Makkabäerzeit); ferner deutete ein Getreidelager auf eine Besiedelung in römischer Zeit. Die 2. Kampagne führte zu Präzisionen und neuen Erkenntnissen. In Periode I (bis etwa 1100) gab es noch keine Festung. Eine Brandschicht unterhalb der Fundierungen der Festung weist auf eine Zerstörung, vermutlich zur Zeit der Ri 19.20 beschriebenen Ereignisse. In Periode II (etwa 1020 bis etwa 990) lassen sich 2 Festungsbauten unterscheiden. Festung I (etwa 1020 bis etwa 1000) ist die Festung Sauls. Der Typ der Festung (Rechteck mit 4 Ecktürmen) findet sich auch in 'Ain el-Qudeirât (Kades-Barnea) und Khirbet Ghazza. Der SW-Turm misst 17.80 m (Südmauer) und 11.60 m (Westmauer). Die Turmmauern waren 2.00 m, die äusseren Festungsmauern (Kasemattenkonstruktion) 1.20 m, die inneren 1.00 m dick. Zur Rekonstruktion der ganzen Festung vgl. Albright in BASOR 52,8. Im Innern muss es nach dem Befund der Aschenschichten eine zwei-, vielleicht dreistöckige Holzkonstruktion gegeben haben; die Beweise verdichten sich, dass das westpalästinensische Hügelland um 1000 noch stark bewaldet war. Die Festung Sauls wurde vermutlich von den Philistern nach der Schlacht am Gilboe zerstört. Sofort wurde Festung II (etwa 1000-990) nach gleichem Plan, aber sorgfältiger aufgebaut. Doch sie wurde bald, anscheinend ohne eine Zerstörung, wieder aufgegeben, vermutlich nach Davids Übernahme der Herrschaft über ganz Israel. Das Gebäude der Periode III (8./7. Jh.) war eine kleinere, quadratisch auf und um den SW-Turm der früheren Burg angelegte Grenzfestung. Festung IIIA (8. Jh.) mag im syro-ephraimitischen Krieg zerstört worden sein, Festung IIIB (7. Jh. bis etwa 597), ein Wiederaufbau von IIIA, ist vor allem durch eine Anzahl von Kruggriffen mit königlichen Siegeln vom "flying-scroll"-Typ und mit Rosettenmuster in ihrem Zeitansatz gesichert. Periode IV (2. Hälfte des 4. Jh. bis etwa 200) ist nicht makkabäisch, sondern hellenistisch. Ein hierhin gehörender Häuserkomplex wurde am Osthang des Hügels ausgegraben. Die frühromische Siedlung, Periode V (1. Jh. v. und 1. Jh. n. Chr.), ist bedeutender als vorher angenommen wurde. Das Dorf mag durch Titus zerstört worden sein, der hier in der Nähe sein letztes Nachtlager vor Jerusalem aufschlug. Albright hatte 1924 vorgeschlagen, in 1 Kö 15, 22 Gibeah statt Geba zu lesen: das entfällt jetzt, da Festung IIIA

nicht mehr unter Asa angesetzt werden kann. Wertvoll sind vor allem die Kapitel III, V und VI, in denen die Keramik unter Heranziehung aller in der Zwischenzeit geschehenen Veröffentlichungen diskutiert wird. Besonders hingewiesen sei auf S. 7 Anm. 7 (Diskussion des Wortes migdäl) und S. 8 Anm. 16 (Diskussion der Lokalisierung von Mişpah). — II. (53-97; Tafel 1*-24* [im Text fehlt der Asteriskus bei Verweisen auf die Tafeln]). Kapitel I-III (57-78) behandeln die Ausgrabung der "Conway-Höhe" an der nördlichsten Ecke der ersten Stadtmauer von Petra (vgl. den vorläufigen Bericht von Albright: *The Excavation of the Conway High-Place at Petra*, BASOR 57 [1935] 18-26). Im wesentlichen handelt es sich um ein Heiligtum, das aus einem heiligen Felsen und einem darum herumführenden, künstlich hergestellten Prozessionsweg besteht. Ein ältestes Stadium, über das sich nicht viel sagen lässt, ist vorrömisch; die Hauptperiode ist römisch-nabatäisch; in ihr sind 2 Stadien zu unterscheiden, deren erstes wohl der ersten Stadtmauer von Petra zugeordnet werden muss; die Zerstörung des Kultorts liegt im 3./4. Jh. Welche Gottheit verehrt wurde, lässt sich nicht mehr feststellen. Im sehr lesenswerten Kp. III (75-78) findet sich eine Übersicht über die bis jetzt bekannten arabischen Felsheiligtümer und über die Kultübung der Umschreitung des Felsens innerhalb des heiligen Bezirks (dabei Diskussion der Wurzel *QJP*). Der Kult scheint chthonischen Charakter gehabt zu haben. Nach Albright (*The High Place in Ancient Palestine*, VTSupl 4 [1957] 256 f.) bedeutet hb. *bāmāh* ursprünglich: "projecting mass of rock, mountain ridge, stone burial cairn"; das könnte darauf hinweisen, dass die ältesten "Höhen" der Bibel ähnlich gestaltet waren wie die Conway-Höhe; die Stelen und heiligen Bäume wären dann erst sekundär und eine Folge der Sesshaftwerdung. Kp. IV-VI (79-97) sind einer kleinen, zweiwöchigen Ausgrabung in Ader (7 km nordöstlich von Kerak) gewidmet. Einem interessanten Überblick über die Forschungsgeschichte (79-83) folgt der Bericht über den Gang der Ausgrabung (84-87), die auf mancherlei unvorhergesehene Schwierigkeiten stieß (so war das Hauptobjekt, eine 1924 entdeckte Tempelruine, inzwischen als Steinbruch ausgeplündert und teilweise überbaut worden) und die Analyse der Keramik (88-96). Ergebnisse: Besiedelung im 22.-19. Jh., zu Beginn des 1. Jt., in nabatäischer, römischer und byzantinischer Zeit, dann erst wieder in unserem Jahrhundert; der Tempel kann nicht mehr sicher angesetzt werden; ein interessanter Stein (Libationsaltar?) mit zwei Einhöhungen gehörte wohl zum Tempelkult (Tafel 19*A); 4 Menhire gehören ans Ende des 3. Jt. Die unter der jetzigen Siedlung liegenden bronzezeitlichen und moabitischen Schichten bergen wohl noch manches Wertvolle. Man beachte die Diskussion des Ortsnamens Ader (79 f) und eine hebräische Inschrift (S. 86, Fig. 11). Druckfehler: S. 81 rechts, Z. 23: lies "liegt"; S. 84, Anm. 1: lies 1933.

Frankfurt.

N. LOHPINK